



051046

8021 Zurich  
Aufl./Tir 6x wochentlich 144931

375 017 / 25102 mm2 / 0

Seite / Page 73

23 01 2001

## Medienhochschule ZHW auf Forschungskurs *Modelle im Bereich öffentliche Kommunikation*

Von Vinzenz Wyss\*

An der Zürcher Hochschule Winterthur (ZHW) hat Ende Oktober der erste schweizweite Fachhochschul-Studiengang Fachjournalismus und Unternehmenskommunikation begonnen. Neben der Ausbildung von Fachjournalisten und Spezialisten der Unternehmenskommunikation übernimmt die Medienhochschule der ZHW auch Aufgaben im Bereich von Forschung und Entwicklung (F&E) sowie Wissenstransfer. Das Beispiel zeigt, dass mit der anwendungsorientierten Forschung an Fachhochschulen ein neuer Forschungstyp im Fachbereich öffentlicher Kommunikation entsteht.

Fachhochschulen (FH) haben gemäss Fachhochschulgesetz im Vergleich zu ihren Vorgängerinstitutionen neben einer Aus- und Weiterbildungsfunktion neu auch Aufgaben im Bereich von Forschung und Entwicklung sowie Wissenstransfer wahrzunehmen. Auch der neue FH-Studiengang in Winterthur wird damit konfrontiert, von Anfang an den Aufbau eines Forschungsbetriebs voranzutreiben und neben der Ausbildungsleistung auch Forschungs- und Beratungsmandate für Dritte durchzuführen. Die Wahrnehmung dieser Aufgabe bietet der Medienhochschule der ZHW ein Potenzial, das es in dieser Form an andersartigen Hochschulen nicht gibt. Sie hat sich zwischen universitären Instituten und kommerziellen Forschungs- und Beratungsanbietern zu positionieren. Anwendungsorientiert ist Forschung dann, wenn sie auf die Lösung konkreter Probleme zielt, die von der Praxis herkommen und dort mitbestimmend sind. Es geht also um die Anwendung verfügbarer wissenschaftlicher Erkenntnisse zur kurzfristigen Lösung aktueller Probleme und Fragestellungen.

Wie kann dieser Herausforderung an einem FH-Studiengang mit dem Anwendungsbereich

\* Der Autor ist Bereichsleiter am Studiengang Fachjournalismus und Unternehmenskommunikation der ZHW und Assistent am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Uni Zürich.

öffentlicher Kommunikation begegnet werden? In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für

Risikoprävention und angewandte Ethik der ZHW wurde ein F-&-E-Projekt der ETH-Forschungskooperation «Nachhaltiger Mobilfunk» akquiriert. Unter dem Projekttitel «Der Risikodiskurs über Mobilfunk-induzierte EMF-Risiken» wird ein Monitoringsystem entwickelt, das zur kontinuierlichen Analyse der Medienberichterstattung über vom Mobilfunk verursachte Risiken eingesetzt wird. Ein weiteres langfristiges Beratungs- und Evaluationsprojekt wird in Zusammenarbeit mit dem Medienunternehmen tamedia AG durchgeführt, das die Etablierung einer «hausinternen» Journalistenschule plant. Ziel ist die Entwicklung eines Instrumentariums zur Qualitätssicherung dieser Ausbildung. Geplant sind zudem Evaluationen der internen und externen Kommunikation von Organisationen. Als sinnvoll erachtet werden Forschungsaktivitäten, die in Zusammenarbeit mit Medienbetrieben oder mit Kommunikationsverantwortlichen in Organisationen erfolgen.

Auch die Medienhochschule der ZHW kann den Weg der anwendungsorientierten Forschung nicht im völligen Alleingang gehen. Gefordert ist die Vernetzung mit anderen Forschungsinstitutionen. So hängen Innovationen auch von Erkenntnissen der empirischen Grundlagenforschung ab. Die Medienhochschule der ZHW sucht deshalb von Anfang an die personelle Nähe zu Universitäten. Soll nämlich entsprechend dem FH-Gesetz angewandte Forschung mit Lehre und Unterricht zusammengebracht werden, setzt dies entsprechende Qualifikationen bei den Dozierenden voraus, die in der Lage sein müssen, mit der notwendigen Forschungserfahrung individuelle Projekte zu akquirieren und mit Diplomanden zu bearbeiten. Zur Verwirklichung dieses Anforderungsprofils muss neben der Heranziehung von Universitätsabgängern zudem für einen künftig eigenen Mittelbau ein attraktives Arbeitsumfeld geschaffen werden.

